

nung des Textes, die Vignetten, die Qualität der Illustrationen, die Farbenzusammenstellung der Karten usw. Befragte man sie einzeln über dieses Buch, so würde es jeder von ihnen auf andere Art beschreiben und gerade diejenigen Eigenschaften des Buches nennen und hervorheben, die er auf Grund der Zielrichtung der Beobachtung, bedingt durch seine Lebens- und Berufserfahrung, am besten wahrgenommen hat.

Die Abhängigkeit der Wahrnehmung von dem bei einem Menschen vorhandenen Vorrat an Kenntnissen oder von seiner Lebenserfahrung bezeichnet man in der Psychologie als *A p p e r z e p t i o n*.

Die Erfahrung lehrt, daß der Mensch die Gegenstände und Erscheinungen besser wahrnimmt, mit denen er in seiner Praxis häufig in Berührung kommt.

Diese These läßt sich am Beispiel der Zeugenvernehmung bei Verkehrssachen illustrieren. In Verfahren dieser Art treten als Zeugen sowohl berufsmäßige Kraftfahrer als auch Personen auf, die mit diesem Beruf überhaupt nichts zu tun haben. Für Personen, die von der Arbeit im Kraftfahrzeugverkehrswesen nichts verstehen, bildet ein derartiges Geschehen manchmal eine chaotische Anhäufung von Gesicht- und Gehörsempfindungen, in denen sich der Zeuge zuweilen gar nicht zurechtzufinden vermag. Häufig wird er keine Antwort auf die Frage des Untersuchungsführers finden, der von ihm wissen will, was früher oder was später geschah, und nicht in der Lage sein, den ursächlichen Zusammenhang der Ereignisse festzustellen. Ist der Zeuge aber ein Kraftfahrer, so wird er sich, wie es die Praxis zeigt, ausgezeichnet im Mechanismus des Geschehens, in der Reihenfolge der Ereignisse sowie in den Ursachen und Folgen auskennen.

Die äußerst große Bedeutung der Lebenserfahrung zeigt sich auch in einer berufsbedingten Vervollkommnung der Sinnesorgane. Durch ständiges Training werden bei dem Angehörigen eines bestimmten Berufes manche Sinne derart geschärft, daß er Reize wahrnehmen kann, die unterhalb der Schwelle des normalen Unterscheidungsvermögens liegen.

Als Schwelle des normalen Unterscheidungsvermögens bezeichnet man in der Psychologie jene Grenze, unter der ein Mensch mit normal entwickelten Sinnesorganen Unterschiede in der Größe von Gegenständen, in ihrer Farbe, in der Tonhöhe nicht mehr empfinden kann.

Bei einem versierten Spezialisten verlagert sich diese Grenze häufig weit nach unten.

So wird sich zum Beispiel bei einem Geschmacksprüfer eine erhöhte Empfindlichkeit für Geschmacks- und Geruchsempfindungen herausbilden. Er bestimmt nach Geschmack und Geruch fehlerfrei eine Käse-, Wein- oder Tabaksorte u. a. Bei manchen Arbeitern der Parfümerie-